

**hifi**  
**& records**

Das Magazin für  
hochwertige Musikwiedergabe



Sonderdruck  
Ausgabe 3/2020

»Reinkarnation«:

**Sugden Audio A21ai Signature**

**A**ls in den 1960er-Jahren die Transistortechnik in den Verstärkerbau einzog, klangen die modernen Gegenspieler der Röhrenverstärker kalt, emotionslos und je nach Handschrift des Entwicklers sogar richtig garstig. Der Hauptgrund war wohl ein ungünstiges Verzerrungsverhalten, zu dem unter anderem die Schalt- oder Übernahmeverzerrungen zwischen positiver und negativer Halbwelle im Class-A/B-Betrieb gehörten. James E. Sugden, zu dieser Zeit in der Medizintechnik beschäftigt, hatte jedoch eine Idee, wie er ihnen den Garaus machen könnte: Er erhöhte den Ruhestrom der Transistoren derart, dass sie beim Übergang von der positiven zur negativen Welle nicht mehr ein- beziehungsweise ausschalteten, sondern permanent durchliefen. So verhinderte er die unerwünschten Schaltverzerrungen.

Sugdens erster Verstärker, den er 1967 zunächst unter der Flagge des Lautsprecherherstellers Richard Allen und nach kurzer Zeit dann unter dem eigenen Label auf den Markt brachte, hieß A21. Dessen Erfolg ließ nicht lange auf sich warten, da Sugdens Class-A-Konzept doch deutlich musikalischer klang als alles, was seine Mitbewerber auf die Beine stellten. Seither haben sich die Technik und die Bauteilequalität aber rapide verbessert, sodass auch konventionellere Verstärkerkonzepte richtig musikalisch klingen können. Viele Entwickler, die früher Class-A-Amps favorisierten, haben sich inzwischen zumindest im Bereich der Endstufen-Sektion davon verabschiedet, da die Nachteile dieser Konstruktion nicht von der Hand zu weisen sind: Da die Endstufentransistoren eigentlich immer voll durchlaufen, ist das Konzept wenig effizient und führt trotz niedriger Ausgangsleistung zu einem hohen Stromverbrauch, weil dieser vorwiegend in Wärme umgewandelt wird.

Sugden setzt weiterhin auf Class-A, auch bei der aktuellen Reinkarnation des A21. Fast schon kryptisch wirkt hingegen die Namensgebung – da hat sich wohl jemand an Industriestandards angelehnt, bei denen Ausstattung und Spezifikation in der Typenbezeichnung verewigt werden. Und so gibt es heute einen A21al –

Test: Vollverstärker Sugden Audio A21ai Signature

Vor über 50 Jahren schrieb Sugden mit dem ersten Class-A-Vollverstärker A21 Geschichte. Der aktuelle Nachfolger ist besser denn je.

das ist die Version ohne Phono –, einen A21ai mit Phono MM und den hier besprochenen A21ai Signature mit Phono MM und MC. Dem Vinyl-Fan sei diese Version ans Herz gelegt, denn die Phonoplatine ist erste Sahne. Da kratzt man mit einer externen Lösung schon an der 1.000-Euro-Marke, will man nicht zurückfallen. Die Platine hat mit 100 Ohm für MC und 47 Kiloohm für MM festeingestellte Widerstandswerte, aber wer ein MC-System sein Eigen nennt, das mit diesem Abschlusswiderstand klar kommt, macht überhaupt nichts falsch.

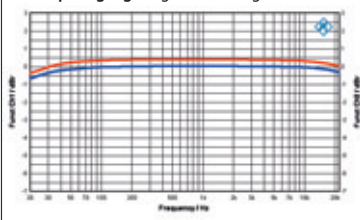
Das Design des Verstärkers gefällt mir, mit nur 93 Millimeter Höhe bei einer klassischen Breite von 43 Zentimetern wirkt der neue A21 elegant und stylish. Die Farbe Graphit unterstreicht diesen Understatement-Auftritt noch. Die zwei großen Drehregler für Quellenwahl und Lautstärke schimmern in der Farbe Titan, ebenso der Einschaltknopf mit Umrandung sowie die beiden »Bullaugen« für die Betriebsanzeige-LED und den Fernbedienungssensor. Der saubere Aufbau sowie die perfekte Verarbeitung setzen sich auf der Rückseite sowie im Innern des Gehäuses fort, davon könnte sich manch Mitbewerber auch in höheren Preisregionen eine Scheibe abschneiden. Dominiert wird das Innenleben von einem ordentlich dimensionierten, magnetisch geschirmten Ringkerntrafo. Die Endstufenplatinen sitzen an den Seitenwänden direkt auf den Kühlkörpern. Interessant ist, dass die Sugden-Ingenieure die Netzteil-Elkos direkt auf den Endstufenplatinen platziert haben, für jede Halbwelle einen eigenen Elko. Die Stromzufuhr der Endstufe erfolgt somit auf dem kürzesten Weg – kein schlechter Ansatz. Dass die mitgelieferte Fernbedienung aus schnödem Plastik ist, tut dem überaus positiven Eindruck des A21 keinen Abbruch, in dieser Preisklasse darf man einfach keine Vollmetallfernbedienung erwarten.

In puncto Anschlüsse lässt der Sugden ebenfalls keine Wünsche offen. Neben dem schon erwähnten Phono-MM/MC-Eingang stehen noch vier Analogeingänge zur Verfügung. Ausgangsseitig bietet er einen Old-School-Tape-Ausgang, einen regelbaren Pre-Out sowie ein Paar Lautsprecherklemmen. Die-

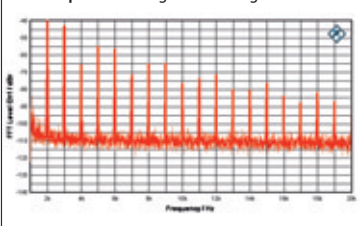
# Reinkarnation

## Labor-Report

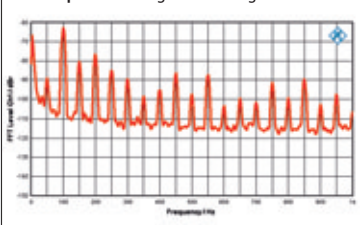
Frequenzgang: Sugden A21ai Signature



Klirrspektrum: Sugden A21ai Signature



Störspektrum: Sugden A21ai Signature



### Sugden A21ai Signature

Nennleistung 8Ω (1% THD)	25 W
Nennleistung 4Ω (1% THD)	20 W
Klirrfaktor (THD+N, 10W/4Ω)	0,29 %
IM-Verzerrungen (SMPTE, 5W/4Ω)	0,69 %
IM-Verzerrungen (CCIF, 5W/4Ω)	0,095 %
Fremdspannung	-78,0 dB
Geräuschspannung (A-bewertet)	-92,3 dB
Obere Grenzfrequenz (-3dB/10W)	75 kHz
Kanaldifferenz	0,37 dB
Eingangswiderstand	40 kΩ
Leerlauf-Leistungsaufnahme	ca. 130 W

Der Sugden holt sich für seine Ausgangsleistung in Leerlauf und Betrieb konstant circa 130 Watt vom Stromnetz. An acht Ohm stehen 25 Watt zu Buche, an vier Ohm deren 20, und wenn er sehr warm ist, sind's auch mal nur 17. Wir testeten den Sugden erstmals im Jahr 2002, der A21ai Signature ist deutlich laststabiler als der Urahn. Die Geschichte von den Übernahmeverzerrungen in Ehren, aber verzerrungsarm war der A21 in seiner langen Geschichte nie. Das breite Klirrspektrum dürfte einigen Anteil am Charme des Sugden-Klassikers haben. ■



se sind wie die Cinch-Buchsen von hoher und langlebiger Qualität.

Der geneigte Leser mag ob der gemessenen 25 Watt Ausgangsleistung an 8 Ohm zusammensucken, aber gemach. Der Sugden ist in der Lage, jeden vernünftig konstruierten, mit halbwegs »normalem« Wirkungsgrad gesegneten Lautsprecher ordentlich anzutreiben. Die für diesen Test genutzten Zweiwege-Monitore Epos M5i und Sonus Faber Olympica I hat der A21 in meinem 26 Quadratmeter großen Wohnzimmer zu ordentlichen Lautstärken getrieben, ohne jemals angestrengt zu wirken. Da diese Leistung jedoch im reinen Class-A-Modus erzeugt wird, ist bei der Aufstellung des Sugden einiges zu beachten. Der ganze Verstärker, inklusive der Frontplatte, wird nämlich richtig warm. Nicht dass man Spiegeleier darauf braten könnte, wie es dem Musical Fidelity A1 einst nachgesagt wurde, aber der Sugden braucht Luft um sich herum, damit ihm ein langes Leben beschieden ist. In meinem Quadraspire-Rack bekam er die Plattform mit knapp 26 Zentimeter Abstand zur nächsthöheren zugeteilt, was eine gute Luftzirkulation ermöglichte. Es versteht sich von selbst, dass man einen Class-A-Verstärker nicht permanent am Netz lässt, deshalb kommt der harte Netzschalter auf der Front vor und nach jedem Musikhören zum Einsatz. Nach dem Einschal-

ten sollte man dem Sugden 15 bis 20 Minuten zum Aufwärmen gönnen – dann ist er musikalisch »voll da«.

Ich besaß lange Zeit einen Musical Fidelity A1, mit dem ich sehr zufrieden Musik gehört habe, und so hatte ich natürlich eine gewisse Erwartungshaltung im Kopf, als der Sugden bei mir eintraf. Der Musical Fidelity war in den Mitten ein absolutes Gedicht, aber an den Frequenzenden neigte er doch deutlich zum Limitieren und Aufweichen des Klanggeschehens. Der Sugden überraschte mich dann absolut positiv vom ersten Ton an. Das war kein abgedimmter britischer 80er-Jahre-Sound, nein, er spielte unheimlich transparent und luftig, so wie ich es vom großen Sugden ANV 50 (Heft 2/2019) kannte, dem er jedoch eine etwas erdigere Grundtonabstimmung voraus hatte.



Als Erstes wollte ich in meine LP-Neuerwerbung reinhören: Bill Laurance & WDR Big Band »Live At The Philharmonie Cologne«. Ich habe guten Chillout-Jazz erwartet, was bei geringen Lautstärken auch der Fall war. Auf der Platte

und räumlicher Darstellung. Aber ohne direkten Quervergleich kann man die Phonostufe des A21 in vollen Zügen genießen. Der MC-Eingang zeigte sich in den Höhen leicht frischer als erwartet; der MM-Zweig, über das Reson Reca be-

und feindynamische Darbietung weit über dem klassenbezogenen Durchschnitt, die manchmal leicht melancholische Stimme Knopflers wird herrlich intensiv wiedergegeben. Und da sind sie wieder, die Top-Qualitäten im Mitten-



verbirgt sich aber eine unheimlich vielschichtige und spannungsgeladene Musik, wie man bei längerer Beschäftigung mit der Platte feststellen wird. Und so wurde aus dem ersten schnellen Reinhören ein intensiver Musikabend, was auch der Performance des A21 geschuldet war. Getragen wird die Musik vom überragenden Pianospiele von Bill Laurance, aber auch von den extrem variabel aufspielenden Holz- und Blechbläsern. In »Golden Hour« hält Laurance Zwiesprache mit der Trompete von Rob Bruylen, und das in einer Weise, die einen einfach in die Musik eintauchen lässt. Der A21 offeriert alle Feinheiten und Details, zeichnet eine absolut überzeugende räumliche Darstellung und eine Fein- und Grobdynamik, von denen die britischen Verstärker der goldenen Ära der 80er-Jahre nur träumen konnten.

Im ersten Durchgang hatte ich mein Goldring Ethos über den Lehmannaudio Decade mit den HMS-Kabeln Duetto Mk3 an den A21 angedockt, dann kam dessen MC-Eingang zum Zug. Und diese Darbietung war so was von überzeugend – nein, er hat nicht besser gespielt als der Lehmannaudio, da fehlte schon noch einiges an Schwärze, Luftigkeit

spielt, kommt etwas erdiger herüber, ohne stark an Auflösung einzubüßen. Damit gebührt der Phonostufe des A21 höchstes Lob für ihre Performance.

Die Line-Eingänge habe ich mit Musik von Qobuz bespielt. Mark Knopflers letztes Album »Down The Road Wherever« kenne ich inzwischen in- und auswendig, und wie mir der A21 diese Musik dargeboten hat, war einfach nur vom Feinsten. Selten habe ich »Back On The Dancefloor« über einen Verstärker dieser Preisklasse so geschlossen und mitreißend gehört. Auch hier liegt die grob-

bereich, die britische Class-A-Verstärker schon immer ausgezeichnet haben.

## Fazit

Mit dem A21ai Signature ist Sugden ein musikalisch aufspielendes Kleinod gelungen: transparent, klangfarbenstark und räumlich über jeden Zweifel erhaben. Optisch ist dieser »kleine« Vollverstärker ein Klassiker – perfekt verarbeitet, für Vinyl-Liebhaber voll ausgestattet und damit jeden Cent seines Preises wert. Mit den richtigen Partnern an seiner Seite gilt: Mehr Verstärker braucht man eigentlich nicht, um genussvoll Musik zu hören. Ein echtes Top-Angebot. *Stephan Schmid* ■



### Sugden Audio A21ai Signature

BxHxT	43 x 9,3 x 35 cm
Garantie	5 Jahre
Preis	2.600 Euro
Vertrieb	Gaudios Polzergasse 14 A-8010 Graz
Telefon	0043 316 - 33 71 75